



Gebäude- und Umfeldplanung: „Barrierefreiheit und Orientierungssicherheit gehören zusammen“.

Unterstützung für Architekten und Fachplaner

Das wichtigste Handwerkszeug eines Architekten und Fachplaners ist das menschliche Auge. Es ist das besttrainierteste Sinnesorgan. So wichtig es auch im Regelfall sein mag, im Bereich der Orientierungssicherheit für Menschen mit sensorischen Störungen (Hör- und Sehbehinderung / Blind- und Gehörlosigkeit) kann es aber durchaus hinderlich sein.

So lange „nur“ barrierefrei geplant und ausgeführt werden soll, ist die Sachlage relativ klar. Jeder kann sich vorstellen, wie bodengleiche Bäder aussehen sollten und wie Rampen in ein Gebäude integriert werden müssen. Hier gibt es nicht nur klare Normen und Regeln, die notwendigen Ausstattungen für Menschen mit motorischen Störungen lassen sich auch praktisch sehr gut nachvollziehen.

Soll aber in einem Gebäude bzw. in dem Gebäudeumfeld auch auf sensorisch eingeschränkte Menschen Rücksicht genommen werden, demnach orientierungssicher geplant und gebaut werden, dann ist die Situation eine ganz andere und für den Architekten und Planer eher schwierig sich in die Welt eines Blinden bzw. Gehörlosen hineinzuversetzen.

Die Frage, die sich stellt, lautet: wie nimmt ein sensorisch eingeschränkter Mensch seine Umwelt und insbesondere die architektonische Umwelt wahr, wie reagiert er auf Formen, Materialien und räumliche Abläufe? Literatur über dieses Thema ist nur spärlich vorhanden. Der Architekt und Fachplaner ist auf die Erfahrungen von Leuten angewiesen, die mit Sehbehinderten und Blinden, Hörgeschädigten und Gehörlosen zu tun haben oder besser noch, selber betroffen sind.

Beispiel; ein Blinder erfasst Dinge und ihre Zusammenhänge anders als ein Sehender. Er geht induktiv vor: vom Detail tastet er sich vor bis er die Gesamtheit einer Sache erfasst, der Sehende geht genau umgekehrt vor. Er nimmt die Gesamtheit wahr und geht von dort aus mehr und mehr ins Detail. Für den Architekten und Fachplaner bedeutet das, dass er über eine innere Ordnung zur Gesamtheit der Anlage gelangt und nicht z. B. eine schöne Hülle plant, in die er nachträglich die Funktionen einfüllt.

Hier stehen wir mit unseren Erfahrungen – besser noch, mit der eigenen Betroffenheit – Architekten und Fachplanern zur Seite.

Wir arbeiten eng mit dem Architekten und Fachplaner zusammen und lassen unsere Erfahrungen sowie das spezielle Fachwissen in die Gebäude- und Umfeldplanung mit einfließen und betreuen das Projekt auf Wunsch bis zur Fertigstellung. Typische Bereiche sind:

- Gehwege, Zufahrten und Grünanlagen
- Hauseingänge: Türen, Klingeltableau, Beleuchtung, Farben, Markierungen
- Flure: Markierungen, optische und akustische Signale
- Zimmer und Wohneinheiten: Bad- und Küchenausstattung, optische und akustische Signale